



museums-nachrichten

bade~museum norderney

Förderverein Museum Nordseeheilbad Norderney e.V.

1/2009

Lieber Museumsfreund!

In den Händen halten Sie die erste Ausgabe unserer Museumszeitung, mit der wir über Fortschritte und Planungen beim Ausbau des bade~museums norderney informieren möchten, des Weiteren auf Veranstaltungen hinweisen und den Ausstellungskalender für das laufende Jahr vorstellen.

Die „museums-nachrichten“ wenden sich an eine breite Öffentlichkeit und an die Mitglieder des Fördervereins in nah und fern. Diese Information an unsere Besucher und der Kontakt mit den Mitgliedern sind uns wichtig. Inselgäste und Einwohner möchten wir mit dieser Informationsquelle zu einem Museumsbesuch einladen und die Mitglieder des Fördervereins an der weiteren Entwicklung des Museumsprojektes teilhaben lassen.

Das bade~museum norderney befindet sich in der Trägerschaft des Fördervereins Museum Nordseeheilbad Norderney e.V., der im Februar 2005 gegründet wurde. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Organisation und der Betrieb des Museums im Rahmen der Förderung von Kunst und Kultur. Dem Verein gehören heute etwa 150 Mitglieder an. Nicht wenige von ihnen beteiligen sich aktiv am Aufbau des Museums, unterstützen den Betrieb und begleiten Veranstaltungen. Jedes Mitglied trägt durch seinen Mitgliedsbeitrag zur Finanzierung des Projektes bei. Denn bei der Größe des Museums, den Personalkosten, der weiteren Verbesserung der Dauerausstellung, den zum Teil hohen Leihgebühren und Transportkosten für Sonderausstellungen, ist der finanzielle Aufwand erheblich. Doch dieser Aufwand lohnt sich! Mehr als 10 000 Besucher haben im vergangenen Jahr das Museum besucht, darunter eine hohe Zahl wegen attraktiver Sonderausstellungen gleich mehrere Male. Etwa 80 Schüler- und Erwachsenengruppen haben an Kursen und Museumsführungen teilgenommen. Großes Interesse fanden auch Sonderveranstaltungen, wie das Museumsfest, der „Heinrich-Heine-Abend“ mit Otto Steffl, der Internationale Museumstag in diesem Jahr, Abendführungen im Museum sowie das Bearbeiten und Schleifen von Bernstein mit Frau Brigitta Möser-Ahr.

Eine in 2008 durchgeführte Befragung hat ergeben, dass unsere Besucher mit dem Angebot und den Leistungen des Museums zufrieden sind. Das verrät auch ein Blick in das Gästebuch, worin die Besucher sich auf vielen Seiten anerkennend zu den Ausstellungen und zum Service äußern. Auch dies unterstreicht die Bedeutung des bade~museums als wichtige kulturelle Einrichtung der Insel, welche die Begegnung mit der Geschichte des Seebades erlaubt, Veranstaltungsort ist, und ein wohl nicht mehr verzichtbares Angebot für den Kurgast darstellt.

Noch ist der Ausbau des Museums nicht abgeschlossen: Teilbereiche der Dauerausstellung müssen fertig gestellt werden, die Einrichtung der Druckwerkstatt drängt, der Raum für Sonderausstellungen benötigt eine neue Beleuchtung und mit dem Ausbau der galerie trimborn soll begonnen werden.



Ihr Wegweiser zu Kunst und Kultur

Am Weststrand 11 (ehem. Freibadgebäude)

Öffnungszeiten bis Nov.: di – so 11 bis 16 Uhr,

Nov. 2009 bis März 2010: mi, fr – so 11 bis 16 Uhr

Helfen Sie mit beim weiteren Aufbau des bade~museums und treten Sie dem Förderverein bei. Informationen dazu erhalten Sie im Internet unter www.museum-norderney.de oder fordern Sie eine Beitrittserklärung an, die Sie auch im Museum erhalten.

Die Herausgabe der „museums-nachrichten“ möchte ich auch dazu nutzen, mich bei allen Mitgliedern des Fördervereins für die gewährte Unterstützung zu bedanken, gleichwohl bei vielen Einwohnern der Insel, der Stadt Norderney, der Staatsbad Norderney GmbH, bei Firmen, Sparkassen und Banken sowie Vereinen.

Gästen und Einwohnern empfehle ich einen Besuch des Museums, und wünsche einen angenehmen Aufenthalt.

Friedrich Fischer, Vorsitzender des Fördervereins

Rückblick:

Von Zeppelin bis Airbus - Luftfahrt in Nordwestdeutschland im 20. Jahrhundert



Auf ein großes Besucherinteresse stieß die Sonderausstellung zur Luftfahrt, die zuvor in den Landesmuseen Oldenburg und Emden zu sehen war. Erweitert um die Geschichte der Luftfahrt auf Norderney, die im Sommer 1910 mit Vorführungen der „Ikarus-Gesellschaft“ begann, umfasste die Ausstellung zahlreiche eindrucksvolle Leihgaben, die vom Landesmuseum für Kunst und Kultur in Oldenburg, Luftfahrtunternehmen sowie privaten Sammlern zur Verfügung gestellt wurden. Ein „Highlight“ war auch das „Abheben und Mitfliegen“ im Cockpit des Flight Star Simulators mit Flugkapitän Landoulsi.

Das reich bebilderte Begleitbuch zur Ausstellung ist noch im Museumsladen erhältlich (Sonderpreis 9,90 €, statt 24,90 €).

Ole West - Norderneyer Leihgaben 1975 - 2008



Eine Hommage an den von 1984 bis Ende 2008 auf der Insel lebenden Künstler, der in seinen Geburtsort Wedel bei Hamburg zurückgekehrt ist. Gezeigt wurden Ölbilder, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen mit den für Ole West typischen maritimen Motiven, Landschaften sowie realistischen und phantastischen Visionen. Die Werke stammten überwiegend aus Norderneyer Privatbesitz und machten die Ausstellung einzigartig.

Drucke des dekorativen Ausstellungsplakates erhalten Sie im Museumsladen (5,00 €).

„Frisia I“ im Museumshafen eingelaufen

Mehrere Einwohner erlaubten mit einer großzügigen Spende den Ankauf eines Modells der „Frisia I“, welches von Hans-Peter Klahn, Norderney, gebaut wurde. Der 1928 erbaute Dampfer war bis 1966 das Flaggschiff der AG Reederei Norden-Frisia. In der Ausstellung ist es mit dem Modell des Raddampfers „Norden“ ein bedeutendes Schaustück zum Schiffs- und Fährverkehr nach Norderney.



Exponat zur Geschichte der Thalassotherapie

Im August 2009 überreichte Prof. Dr. Jürgen Fischer, Leiter der Klinik Norderney, dem Vorsitzenden des Fördervereins, Friedrich Fischer, eine Originalausgabe der Dissertation des englischen Arztes Richard Russell (1700 – 1771). Der Titel des 257 Jahre alten Werkes: „On the use of sea-water in the diseases of the glands“. Damit schuf Russell ein Werk, welches den Anfang der modernen Meereseheilkunde darstellt. Seine darin dargelegten Erkenntnisse waren die Grundlage zur Gründung des ersten englischen Seebades in Brighthelmstone (Brighton). Der Museumsbesucher findet das Buch in der Vitrine zur Gründung von Seebädern.

Umgestaltung des Foyers im Museum

Die Raumstruktur im Foyer des Museums hat sich als nicht zweckmäßig erwiesen. Zudem möchte das Museum sein Angebot im Museumsladen erweitern, was mehr Verkaufsfläche erfordert. Mit Unterstützung des Architekten Feldges wurde ein Plan entwickelt, der als Grundlage zur Umgestaltung grünes Licht vom Vorstand bekommen hat. Eine bessere Besucherorientierung, ein großes Angebot im Museumsladen, eine neue Garderobe, dazu Schließfächer für das mitgeführte Gepäck, ein Kaffeeautomat sowie eine neue Präsentation der Ausstellung zum Thema „Souvenirs“ – davon werden unsere Besucher profitieren.

Ausbau der „galerie hans trimborn“ zum Winter

Bei einem Treffen mit Dr. Johannes Janssen, Kunsthistoriker, Kurator und stellv. Geschäftsführer der ALTANA Kulturstiftung in Bad Homburg, wurden die Planungen zum Aufbau der Galerie besprochen. Dr. Janssen, der für die Familie Trimborn, Norden, den Nachlass des Malers Hans Trimborn (1891 – 1979) betreut, und Museumsleiter Manfred Bätje erörterten die vertraglichen Eckpunkte, das Ausstellungskonzept, die Ausstattung des Galerieraumes sowie die Herausgabe von Begleitpublikationen. Mit der „galerie hans trimborn“ entsteht im bade-museum die erste Dauerausstellung mit Werken des Künstlers, der von 1919 bis 1939 auf Norderney lebte.

Kul(tour) - ein Angebot für die Mitglieder des Fördervereins. Nach der Fahrt zum Museum und Park Kalkriese geht es im Frühjahr 2010 nach Heiligendamm/Bad Doberan.

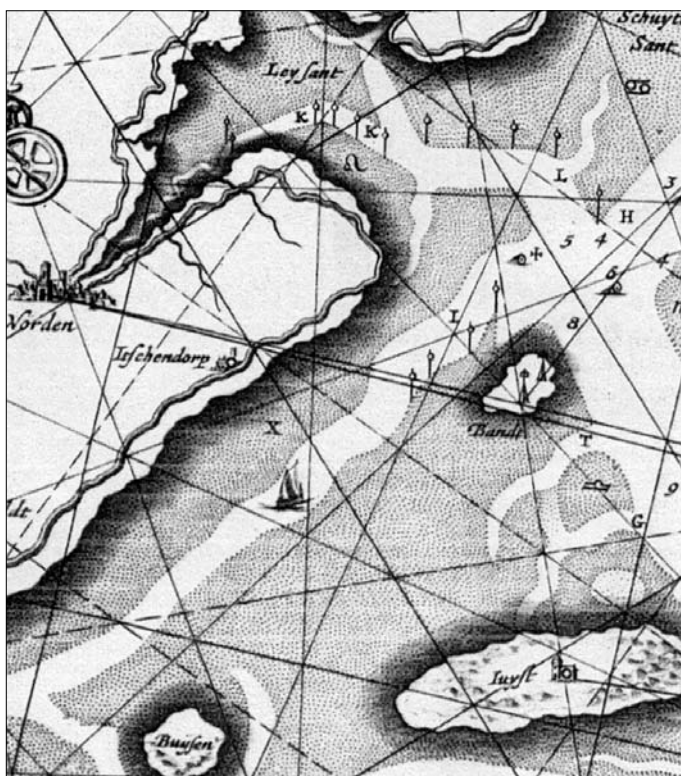
Ausstellung: Meer & Salz

Noch bis zum 6. Dezember 2009 zeigt das Museum die Sonderausstellung „Meer & Salz“. Poster informieren in Schrift und Bild über die Entstehung der Meere, ihre große Bedeutung für das Klima und über die Eigenschaften von Meerwasser. Schwerpunkt der Ausstellung ist auch die Geschichte der Salzgewinnung aus Meerwasser, wie sie noch heute in den Salzgärten an den sonnigen Küsten des Atlantiks und des Mittelmeeres üblich ist. Dieses „Bayensalz“ ließ sich preisgünstiger produzieren und trat damit in Konkurrenz zum Siedesalz, besonders des Lüneburger Salzes, welches seit der Hanse im gesamten nordeuropäischen Raum gehandelt wurde.

Wussten Sie, dass auch an der Nordsee Salz gewonnen wurde? Nicht aus Meerwasser, sondern aus Torf, soweit dieser im Watt oder im Deichvorland nahe der Landoberfläche anstand. Unweit der Insel Norderney, auf der ehemaligen Marscheninsel Bant im Juister Watt und bei Itzendorf in der Westermarsch, befanden sich mehrere Salzbuden, sogenannte Keten, in denen Salz gewonnen wurde.

Die Verdunstung von Meerwasser in natürlichen oder künstlich angelegten Becken ist das älteste Verfahren zur Gewinnung von Salz. Die Anlage von Salzgärten kam wegen des kalten und feuchten Klimas in nördlichen Breiten nicht in Frage. Trotzdem versuchte man die Salzgewinnung aus Meerwasser auch an den Küsten des Nordatlantiks und der Nordsee.

Nennenswerte Erträge lieferte über Jahrhunderte nur die Gewinnung von **Torfsalz**. Dazu nutzte man die zahlreichen Torflager, die in den Vorländern und im Watt lagen. Im Watt wurde der Torf bei Ebbe gestochen, auf Boote verladen und auf überflutungsfreiem Gelände getrocknet und anschließend verbrannt. Die Asche wurde wiederholt in trichterförmigen Holzgefäßen ausgelaugt und die konzentrierte Salzlösung zum Verdampfen gebracht. Zurück blieb ein graufarbenes Salz, welches unter der Bezeichnung „Friesensalz“ gehandelt wurde.



Ausschnitt der Seekarte von Martin Faber, Amsterdam 1642. Lage der Insel Bant (Bantdi) sowie von Itzendorf (Irschendorf) – beides Zentren der ostfriesischen Torfsalzgewinnung bis in das 17. Jahrhundert.

Hauptzentren der Torfsalzgewinnung waren an der Nordseeküste Nord-, Ost und Westfriesland sowie Seeland in den Niederlanden. Noch bis in das 15. Jahrhundert wurde das Salzkochen auf den Insel Sylt und Föhr sowie im Watt vor den Halligen Hooge, Gröde und Langeneß intensiv betrieben. In Ostfriesland ist die Salzgewinnung in der Westermarsch bei Norden, auf der im 18. Jahrhundert verschwundenen Insel Bant im Juister Watt, vor Bengersiel und im Jadebusen nachgewiesen.

Den ältesten schriftlichen Hinweis auf die Torfsalzgewinnung in Ostfriesland liefert Henricus Ubbius, der in einer Beschreibung des Norderlandes 1530 auch die Salzgewinnung in „*Nordensi tractu vulgo Uestermarsch*“ erwähnt. Die Insel Bant wird erstmals 1470 erwähnt und gehörte der Kirche zu Norden. Schon vorher muss dort eine bedeutende Salzproduktion bestanden haben. 1471 werden sieben Pächter von Salzbuden erwähnt. Um 1590 findet sich ein letzter Hinweis zur Salzgewinnung auf Bant.

Nach Angaben von Lamschus (1998) lieferte eine Tonne Nasstorf etwa 25 kg Salz. Über die Qualität des Salzes gehen die Meinungen früherer Chronisten weit auseinander. Zum Einsalzen von Fisch war es gut zu gebrauchen. Zur Zeit der Hanse beherrschten die Lübecker Kaufleute den Markt mit Salz, welches in der Saline Lüneburg gewonnen wurde. Ab 1450 bekam Lüneburger Salz zunehmend Konkurrenz durch das Meersalz, welches in den Salzgärten der Baie – südlich der Loire-Mündung – am Atlantik geerntet wurde. Dabei gelang es den Niederländern das Bayensalz, welches nicht die Qualität des Lüneburger Siedesalzes besaß, zu veredeln. Dazu entstanden ab dem 15. Jahrhundert an der Nordseeküste zahlreiche Raffinerien, so in Ostfriesland das Salzwerk auf Nesserland (Emden), in Hooksiel bei Jever, bei Varel am Jadebusen und in Friedrichstadt (Nordfriesland). Zentrum der Raffinadesalzproduktion war Seeland (ndl. Zeeland) in der Scheldemündung, wo es im 16. Jahrhundert mehr als 450 Betriebe gab.

Mit dem Bayensalz bzw. dem Raffinadesalz konnte das Torfsalz nicht konkurrieren. Es war für die regionale Salzversorgung wichtig bzw. war in größeren Mengen für die jütländische Fischerei bestimmt. Die Gesamtmenge des jährlich in Nordfriesland gewonnenen Torfsalzes belief sich auf etwa 20 000 Tonnen – vergleichbar der Jahresproduktion der Lüneburger Saline. Durch den Torfabbau wurde die Landoberfläche in manchen Bereichen tiefer gelegt. Damit waren das Land und die Deiche den Sturmfluten stärker ausgesetzt. Deiche und stehengebliebene Landstreifen brachen zusammen oder wurden weggespült. Der Deichbruch bei Itzendorf/Westermarsch, Landverluste bei Bengersiel und der Untergang der Insel Bant lassen vermuten, dass diese Zerstörungen mit dem Torfabbau im Watt und im Deichvorland zusammenhängen.

Noch „Meer & Salz“ zeigt unsere Ausstellung. Nicht nur für junge Besucher: Experimente im Salzlabor, um mehr über die besonderen Eigenschaften von Wasser und Salz zu erfahren. Für kleine und große Forscher ab 10 Jahren erhalten Sie ein Entdeckerbuch an der Museumskasse. Wie wird Salz aus dem Meer in den Salzgärten geerntet, wie wurde Torfsalz gewonnen? Durch welchen Effekt wirkt Salz konservierend? Kurze Filmbeiträge zeigen dies sehr anschaulich.

Schulklassen und andere Gruppen können an einem „Salz-Seminar“ teilnehmen und erfahren mehr über das „weiße Gold“ früherer Jahrhunderte, heute ein „weiß rieselndes Billigprodukt“. Voranmeldung für Gruppen unter Tel. 04932-935422.

Im Museumsladen: Meersalz, Salinensalz, Salzgefäße und andere „salzige“ Angebote. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Unsere nächsten Sonderausstellungen:

Die Reise ins Bad

Ein historischer Streifzug durch die Geschichte der Bäderreise von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert.

Konzept: Stadt- und Bädernuseum Bad Salzuflen

13. Dezember 2009 - 21. März 2010

Öffnungszeiten:

Mittwochs, freitags bis sonntags 11 bis 16 Uhr
25. Dezember bis 3. Januar täglich 11 bis 16 Uhr

BALNEA

Architekturgeschichte des Bades

Die Ausstellung präsentiert in einzigartiger Weise alle wichtigen Aspekte der Bäderarchitektur des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts. Glanzpunkte sind über 30 Architekturmodelle von Kurhäusern, luxuriösen Badehäusern, öffentlichen Wasch- und Badeanstalten sowie Arbeiterbädern.

Eine Ausstellung des Instituts für Darstellen und Gestalten der
Architekturfakultät Stuttgart

28. März bis 6. Juni 2010

Öffnungszeiten: Dienstags bis sonntags 11 bis 16 Uhr

☐ Kooperation ist notwendig

Der Informationsaustausch, gemeinsame Projekte, Weiter- und Fortbildungen sowie Beratung und Werbung sind für das bade~museum norderney in Zusammenarbeit mit anderen Museen, Verbänden und Arbeitsgemeinschaften wichtig. Deshalb ist das Museum bereits seit 2006 Mitglied des **Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen e.V.**, der 1965 gegründet, die Interessen der niedersächsischen und bremischen Museen vertritt. Wichtiges Ziel ist die Qualifizierung der Museen. Mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ist der Museumsverband Partner der **Museumsregistrierung**. Ziel ist es, durch eine von Schulungen und Experten begleitete Analyse der Stärken und Schwächen von Museen zu deren Weiterentwicklung und Zukunftssicherung beizutragen. Erreicht werden Standards in den verschiedenen Aufgabenfeldern eines Museums, wie sie 2006 vom Deutschen Museumsbund/ICOM Deutschland entwickelt wurden. Eine unabhängige Kommission wird die Umsetzung des Verfahrens prüfen und bewerten. Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens erhält das Museum damit ein Gütesiegel. Das bade~museum wird sich 2011 an der Museumsregistrierung zur Verbesserung musealer Tätigkeit beteiligen. – Die **AG Museen + Sammlungen in Ostfriesland** ist ein Zusammenschluss der regionalen Museen. Ziel ist die gemeinsame Werbung und die Weiterbildung. Gute Kontakte pflegt das bade~museum zur **Museumsfachstelle der Ostfriesischen Landschaft** in Aurich, dessen Leiter, Dr. Wilhelm Koppers, die konzeptionelle Entwicklung und den Aufbau des Museums begleitet hat. An der Gründung der **AG der Kur- und Bädern Museen Deutschlands** im Herbst 2007 in Bad Salzuflen war auch das bade~museum durch seinen Museumsleiter beteiligt. Die AG versteht sich als ein offenes Netzwerk, zu dem sich deutschlandweit Museen zusammengeschlossen haben, die orts- oder themenbezogene Aspekte der Bäder- und Kurgeschichte ausstellen. Neben dem bade~museum norderney sind darin auch das Seebadmuseum Travemünde und das Stadt- und Bädernmuseum Bad Doberan (Heiligendamm) vertreten. Eine Zusammenarbeit besteht auch

mit dem hiesigen **Nationalpark-Haus** – in Planung ist eine gemeinsame Werbeinitiative, dazu auch die Herausgabe eines Kombitickets, mit der beide Einrichtungen zu einem vergünstigten Eintrittspreis besucht werden können.

Leitziel: Bildungs- und Vermittlungsarbeit

Im Kanon der klassischen Museumsaufgaben – Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – erhält die Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum einen immer bedeutenderen Stellenwert. Den Hintergrund liefert die gegenwärtige Bildungsdiskussion, die Druck auf die Museen ausübt und ihren wichtigen Studien- und Bildungszweck betont. Der Bildungsauftrag ist damit eine zukunftsweisende Aufgabe der Museen, der sich unser Museum in besonderem Maße stellt. Allen gesellschaftlichen Schichten soll dabei der Zugang zum Museum und damit die Teilhabe am kulturellen Erbe ermöglicht werden. Dies erfordert besondere Inhalte von Vermittlungsarbeit, die zu einem besuchergerechten und besucherfreundlichen Museum beitragen und so dem Publikum Informationen und Erkenntnisse, sowie Freude, Spaß und Genuss ermöglichen



Schülergruppe im Seminarraum des bade~museums. Mehr als 50 Schülergruppen haben in 2008 die Angebote der Museumspädagogik genutzt, hinzu kommen mehr als 25 Gruppen mit Erwachsenen.

Im Rahmen dieser zentralen Aufgabe hat der Fachbereich Museumspädagogik des bade~museums – vertreten durch Karl-Wilhelm Fischer, Elise Terfehr und Antje Bick – erfolgreiche Arbeit geleistet, wovon die Besucher profitieren. Inhalte der Vermittlungsarbeit und Besucherorientierung sind: Begleitausstellungen für Kinder und Jugendliche, Publikationen, eigen produzierte Filmbeiträge, Seminare, Gruppenführungen und die Audioführung durch das Museum. Diese Angebote verbessern die Aneignung von Wissen und machen einen Aufenthalt im Museum interessant und zum Erlebnis.

Aus dem Gästebuch: „*Ich hätte es mir langweiliger in dem Museum vorgestellt*“ (Theo). „*Ich fand die Versuche aus dem Bademuseum einfach nur toll*“ Und hier gibt es schöne Souvenirs“ (Lina aus Goslar). „*Eine ganz tolle Ausstellung – sehr informativ und liebevoll aufgebaut und zusammengestellt. Eine Bereicherung für die ganze Insel!*“ (Familie Z. aus Osterholz-Scharmbeck). „*Alles chillig hier*“ (Dennis).

Die nächste Ausgabe der museums-nachrichten erscheint zum Internationalen Museumstag am 16. Mai 2010.

Impressum: museums-nachrichten. Herausgegeben vom Förderverein Museum Nordseeheilbad Norderney e.V. Redaktion: Manfred Bätje. Auflage: 5000. Druck: Fischpresse GbR, Norderney. Kontakt: Museumsleitung/Stadtarchiv, An der Mühle 6, 26548 Norderney, Tel./ Fax: 04932/840725. Email: stadtarchiv@norderney.de. Information und Voranmeldung: Tel. 04932/935422. www.museum-norderney.de